

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **25 (1952-1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rinaldo Andina: *Die Stellung des Akademikers in Gesellschaft und Beruf*. 1951, 221 Seiten, 36 Tabellen, 5 Diagramme, broschiert Fr. 18.50. Band 4 aus der Reihe «Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie», herausgegeben von René König, Professor für Soziologie an den Universitäten Zürich und Köln.

Die Diskussion um das Akademikerproblem will nicht verstummen. Wurde ursprünglich den Akademikern der Vorwurf gemacht, sie beanspruchten eine kastenmäßige Privilegierung und isolierten sich vom Volk, verschob und verdichtete sich die Diskussion später zu einem Warnruf vor der Akademikerschwemme, um sich schließlich mehr und mehr der sozialen und beruflichen Stellung des Akademikers zuzuwenden. Ähnlich dem Begriff «Stehkragenproletariat» kam die Rede auf ein akademisches Proletariat, Akademiker also, die sich beruflich und gesellschaftlich nicht zu verwurzeln vermögen. Parallel mit diesen Diskussionen vollzog sich ein tiefgehender Bedeutungswandel nicht nur des Begriffes «Akademiker» sondern auch der «Akademie» selbst.

Andina stellte sich die Aufgabe, die tatsächliche Lage des Akademikers von heute herauszuschälen. Seine Arbeit beruht auf einer Umfrage unter den Absolventen der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Die Beschränkung auf gerade diesen Teil der Akademiker ist durchaus berechtigt, gleicht doch gerade diese Fakultät noch am ehesten dem Ideal des Hochschullebens, wie es zur Zeit der Universitätsgründungen maßgebend war und auch heute noch vielfach angestrebt wird.

Die Arbeit Andinas vermittelt einen zuverlässigen Einblick in die überraschende Weitschichtigkeit der tatsächlichen Probleme. Neben der methodischen Auswertung der Unterlagen kommen auch die Befragten selbst zum Wort. Gerade dieser Teil des Buches deckt in eindringlicher Weise die wirkliche Lage und Verfassung der befragten Akademiker auf, und manches tragische Schicksal verbirgt sich hinter gekonnten Formulierungen, für welches Können der Träger praktisch keine Verwendung hat. Interessanterweise sehen sich viele in ihren Erwartungen in die Universität getäuscht, sind beim Übertritt ins praktische Leben nochmals zu tiefst enttäuscht und sind doch von ihrem Studium befriedigt.

Das Akademikerproblem ist indessen schwer genug, daß es ernsthaft studiert wird, vor allem, daß nach wirksamen Abhilfen gesucht wird, wozu nicht zuletzt eine fachlich einwandfreie Berufsberatung gehört. Es zeigen sich auch unverkennbare Gefahren, und kein Volk wird sich auf die Dauer leisten können, produktiv begabte Kräfte aus Unkenntnis der tatsächlichen Lage verkümmern zu lassen. Andinas Buch schafft eine zuverlässige Ausgangslage, jenseits falscher Scheu tatkräftig an die Lösung dieser sozialen Aufgabe heranzutreten.

Aufklärung für Eltern!

Ein einzigartiges Aufklärungsbüchlein für Eltern hat der bekannte Seelenarzt Dr. Theodor Bovet geschaf-

fen, dessen Bücher in viele Sprachen übersetzt wurden. Eben erscheint es — als Kennzeichen seiner Beliebtheit — schon in 2. Auflage (48 Seiten, Pappband Fr. 3.35, im Verlag Paul Haupt, Bern).

Aus tiefem Wissen um Menschliches und jahrzehntelanger Erfahrung mit diesen Problemen zeigt Dr. Bovet allen Eltern, wie die Kinder durch die verschiedenen Lebensalter hindurch richtig aufgeklärt und so zu gesunden, wertvollen Eheleuten erzogen werden. Auf eine feine Art versteht er alle Probleme klar und lebendig darzustellen: Aufklärung über die geschlechtlichen Elementarvorgänge, Probleme des Entwicklungsalters: Erotische Gefühle, Selbstbefriedigung; Vorehelicher Geschlechtsverkehr, Verwendung der Triebe und Gefühle bis zur Ehe, usw.

So ist mit diesem schmalen, aber gewichtigen Bändchen allen Eltern die Hilfe geboten, die sie lange gesucht haben und die niemand mehr missen möchte.

mp

Schöpferisches Gestalten

Gibt es etwas Schöneres als eigenes künstlerisches Gestalten? Dabei findet jeder ein Gebiet, auf dem er seine Kräfte entfalten kann! Dies zeigt uns H. Börlin in einem erfrischenden Bändchen der «Hochwächter-Bücherei» des Verlages Paul Haupt in Bern, das uns eine kurze Einführung in Wesen und Technik des Scherenschnittes gibt: «Faltschnitt» (32 Seiten, 102 Abbildungen, broschiert Fr. 2.80).

Der Verfasser versteht es mit Worten und prächtigen Arbeitsvorlagen so recht Freude zu wecken und zu begeistern. Er führt in Grundfragen des künstlerischen Gestaltens überhaupt ein und zeigt den Weg zu vollendeten Kunstwerklein über sauberes handwerkliches Bemühen. Wer möchte sich nicht dieses billige Bändchen sichern!

mp

Gewerbliche Chemie

Immer wieder vermißt man ein kleines praktisches Büchlein, das den Praktiker und den Gewerbeschüler in das chemische Grundwissen in einer wirklich lebendigen, leicht verständlichen Art einführt.

Diesem Bedürfnis entspricht nun die Neuerscheinung von Gewerbelehrer Paul Rindlisbacher: «Gewerbliche Chemie» (40 Textzeichnungen, 1 Tabelle der Elemente, 7 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, 96 Seiten, kart. Fr./DM 4.—, Verlag Paul Haupt Bern/Stuttgart). Kein totes Wissen wird hier präsentiert, sondern die Grundbegriffe und allgemeinen Gesetzmäßigkeiten durch anschauliche Versuche und Anleitung zu eigenem Beobachten verständlich gemacht, woraus dann ein klares Bild der komplizierteren Vorgänge erwächst, die für die gewerbliche Praxis wichtig sind: Oxydation, Brenn- und Treibstoffe, Metalle, Elektrochemie, Elektrolyse, Säuren, Salze, Aufbau der festen Körper usw.

Das methodisch geschickt aufgebaute Bändchen, das durch die Lehrmittelkommission des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht empfohlen wird, kann Gewerbe- und Berufsschulen gute Dienste lei-

sten und wird Lehrlingen, Arbeitern, Handwerkern, Gewerbetreibenden zum Selbststudium nützlich sein.

mp

Hans Huber, Professor an der Universität Bern: *Wie die Schweiz regiert wird*. 64 Seiten, broschiert Fr. 4.20. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1

Dem bekannten Staatsrechtler und ehemaligen Bundesrichter ist es gelungen, eine Darstellung der staatsrechtlichen und politischen Grundlagen zu schreiben, die wissenschaftlich einwandfrei und doch leicht lesbar und allgemein verständlich ist. Vergleiche mit den angelsächsischen und amerikanischen Verhältnissen machen die Schrift, die zeigt, wie die schweizerische Demokratie arbeitet, besonders wertvoll.

Das Büchlein wird sich als vielbegehrtes Informationsmittel für Schweizer wie für deutschsprachige Gäste bewähren.

Eine englische und eine spanische Ausgabe sind im gleichen Verlag erschienen.

L'Unesco publie une brochure sur les possibilités de cours et de voyages d'étude à l'étranger durant les vacances de l'été 1952. Publication Unesco, Paris. Prix: frs. 150.—

Les possibilités de voyages d'étude à l'étranger seront particulièrement nombreuses et variées cette année durant la période des vacances d'été. Dans le but de les faire largement connaître, l'Unesco vient de publier un «Supplément sur les cours de vacances» au tome IV de son répertoire annuel «d'Etudes à l'étranger». Ce répertoire contient, rappelons-le, les renseignements nécessaires sur les programmes destinés à faciliter les échanges de professeurs, de travailleurs et de jeunes gens.

Le supplément se présente sous la forme d'une brochure de 40 pages. Il donne les indications les plus utiles sur plusieurs centaines de cours d'été dans trente pays différents et précise dans quelles conditions sont organisés les stages et les voyages d'étude, les camps et les centres de jeunesse. Il permet ainsi aux étudiants de faire un choix approprié entre les Universités, les collèges et les autres institutions éducatives qui ont prévu des cours ou des rassemblements pendant les vacances.

De l'avis des étudiants qui ont déjà pris part à des cours ou à des voyages de ce genre, un séjour ou un déplacement organisé permet en général de tirer un plus riche profit de quelques semaines passées à l'étranger. Les contacts ménagés dans ces conditions avec des personnes de différents pays aux préoccupations analogues donnent aux participants la possibilité de connaître beaucoup mieux la vie culturelle, sociale et économique de la région qui les intéresse; ils y trouvent l'occasion d'échanger leurs idées et leurs points de vue, — ce qui constitue un facteur certain de développement de la compréhension internationale.

Les possibilités de voyages et d'études sont particulièrement nombreuses dans les pays européens, mais elles existent également en Inde, en Israël, au Liban, au Japon, en Afrique du Sud, aux Etats-Unis, au

Mexique, à Cuba et dans les autres pays de l'Amérique du sud. Plus du quart de la brochure est consacré aux programmes d'études organisés dans le Royaume-Uni.

Les étudiants peuvent, par exemple, passer leur été, — en partie ou en totalité — à apprendre «la rudesse et la beauté de la vie du montagnard» à Bruck, près de Zell am See, en Autriche; à étudier les installations industrielles en Galles du Nord ou les problèmes internationaux à Genève. Ils peuvent suivre à Aix-la-Chapelle un cours international sur le thème «Technique, culture et paix», ou participer à Munich à un stage d'étude sur «La part de la morale dans les Sciences et les Arts». Des cours de musique sont prévus au Mozarteum de Salzbourg, en Autriche, et dans plusieurs villes italiennes. La théologie sera enseignée à Louvain, en Belgique; la géographie à Stanstead, au Canada; l'agriculture au Danemark. Une douzaine d'Universités françaises donneront des cours de langue et de littérature. L'enseignement de l'histoire de l'art est prévu en Italie, à Florence et à Pérouse; celui du droit à La Haye, en Hollande, et celui de la sylviculture en Norvège.

Les frais d'inscription à ces cours, le coût du logement et des voyages sont généralement peu élevés et, dans de nombreux cas, des bourses d'étude ont été créées pour la période des vacances.

Fritz Wartenweiler: *Warum so verdrossen?* Erfahrungen eines Realisten im Dienste der Erwachsenenbildung. 70 Seiten. Rotapfel Verlag Zürich. Billige Ausgabe kartoniert Fr. 2.60, bessere Ausgabe, kartoniert Fr. 3.65.

Der Verfasser ist als eigentlicher Pionier auf dem Gebiete der Volksbildung diesseits und jenseits unserer Grenzen gut bekannt. Seine Tätigkeit als Gründer und Leiter von Volksbildungsstätten, als Verfasser verschiedener Schriften über die dänische Volkshochschule, über die Volksbildungsheime und das Problem der Erwachsenenbildung im allgemeinen, als Mitwirkender bei internationaler Diskussion dieser Fragen, hat bereits reiche Früchte getragen und legt beredtes Zeugnis ab von der wahrhaft menschlichen, edeln Gesinnung, aus der heraus er arbeitet. Auch seine Bücher über Nansen, Eugen Huber, Dufour, Vinet und andere Lebensbilder gehören ja hierher.

Die vorliegende Schrift greift eine Anzahl von Fragen aus dem reichen Schatz der Erfahrung und der von Wartenweiler geleisteten und angeregten Bildungsarbeit an Erwachsenen heraus. Faßt sie zusammen als temperamentvollen, der kämpferischen Note nicht entbehrenden Aufruf, die Volksbildung im Erwachsenenalter nicht versinken zu lassen in der Sorge ums tägliche Brot, nicht im Festgetümmel, nicht in der Verdrossenheit! So heißt es im Vorwort:

«Diese Schrift trägt ein anderes Gepräge als früher erschienene Lebensbilder und Abhandlungen. Sie möchte eine Kampfschrift sein.

Keine Fanfare — die Schmetterposaune schreckt auf; leicht aber verstopft sie die Ohren derer, die hören sollten!

Keine Lächer-Trompete — Rechthaberei und Gezänk führen nicht weit! Eher ein Tagruf, fast ein Morgenlied — Die kleinen Stücke möchten nicht betäuben, nicht überreden, nicht einmal überzeugen — wohl aber wecken, auf-regen, aufrufen, zum Sinnen einladen — und zum Handeln».

«Das Jahrhundert des Kindes» war der Titel eines im Jahre 1900 erschienenen Buches der Schwedin Ellen Key, die damit unserer Zeit den Startschuß gab für eine Vermenschlichung und Reformierung der Kindererziehung.

Was heute in der Tagespresse und beim Rundfunk mit dem Begriff *Kindertiefenpsychologie* umschrieben wird, manchmal wertvoll, öfter oberflächlich und auf Sensation abgestellt, greift der bekannte Schweizer Pädagoge und Schriftsteller *Hans Zulliger* in seinem soeben erschienenen Buche *Heilende Kräfte im kindlichen Spiel* (136 Seiten, Leinen DM 9.50, Ernst Klett Verlag, Stuttgart) auf.

Der Altmeister der Tiefenpsychologie will die Kinder, besonders die Kleinen vor der Bedrohung der überzivilisierten Welt der Erwachsenen wie vor dem intellektuellen Getriebe der Schule bewahren. Nach jahrzehntelangem Umgang mit Kindern reifte in Zulliger eine neue Möglichkeit zur Verhinderung von Erziehungsschwierigkeiten und Kinderneurosen. Indem er immer wieder vor der psychoanalytischen Befragung bei Kindern warnt, stellt er für gefährdete und in seelischer Lebensnot befindliche Kinder hier seine neue Therapie ganz auf das Beobachten und Deuten von Spielen ab. Mit Herzenswärme, Begeisterung und der Fähigkeit, andere für eine ideale Aufgabe zu entflammen, schildert er in diesem brillant geschriebenen Erlebnisbuch, das zugleich genaue wissenschaftliche Resultate bringt, die kindliche Phantasiewelt und ihre Hintergründe.

Kantonale Schulgesetze. Eine vergleichende Untersuchung von Dr. H. Kleinert, Seminarvorsteher. 169 Seiten, kart. Fr. 3.50. Paul Haupt-Verlag, Bern.

Das Buch soll als Arbeitsgrundlage für die Totalrevision der bernischen Schulgesetzgebung dienen: es ist aber darüber hinaus eine wertvolle Orientierung über die Schulgesetzgebung in der Schweiz überhaupt. Der Verfasser zieht die geltenden gesetzlichen Erlasse in den wichtigsten Kantonen — Aargau, Basel-Stadt, Genf, Luzern, St.Gallen, Solothurn Thurgau, Waadt und Zürich — heran und vergleicht gestützt darauf die Schulorganisation. Die Art des Vergleiches die der Verfasser anwendet, ist besonders fruchtbar. Er greift die wichtigsten Einzelfragen der gesamten Schulgesetzgebung — über allgemeine Bestimmungen, Lehrer, Schüler, Behörden usw. — heraus und geht ihren Lösungen in den Schulgesetzgebungen der verschiedenen Kantone nach.

Aus dem Inhalt: Übersicht über die Schulgesetzgebung des Kantons Bern — Neuordnung der Schulgesetzgebung des Kantons Bern.

Einzelfragen: Zweckbestimmung der Schule — Schulsynode oder Erziehungsrat — Schulhausneubauten — Unentgeltlichkeit der Lehrmittel — All-

gemeine Bildungsbestrebungen — Geschlechtertrennung und Geschlechtermischung — Maximale Schülerzahlen — Unterricht an Unterschulen — Obligatorium für Knabenhandarbeit und Mädchenturnen.

Der Lehrer: Wahl, Amtsdauer und Wiederwahl - Abberufung, Strafbestimmungen — Nebenbeschäftigung — Versetzung in den Ruhestand — Die verheiratete Lehrerin.

Der Schüler: Die Schulpflicht — Die Schulzeit — Unfleißiger Schulbesuch — Zugehörigkeit von Schülern zu Vereinen — Strafen für Schüler — Privatschulen, Privatunterricht.

Die Behörden: Gemeindebehörden — Obliegenheiten der Gemeindebehörden — Staatsbehörden: Erziehungsdirektion, Schulinspektoren.

Verschiedenes: Die Lehrmittel, Erstellung und Einführung — Der schulärztliche Dienst — der schulzahnärztliche Dienst — Die Erziehungsberatungsstelle — Die Errichtung von Kindergärten — Das Stellvertretungswesen — Schülerversicherungen gegen Unfall, Haftpflichtversicherung der Lehrerschaft — Stipendien.

*

Ein Bekenntnis:

Pablo Picasso, der berühmte Maler, hat einem Korrespondenten des «Libro Nero» eine Unterredung gewährt. Die Ausführungen sind für die Kunstkritik ganz besonders interessant. Zum Verständnis sei beigefügt, daß Pablo Picasso Dollar-Multimillionär ist. In dem aufrichtigen Bekenntnis heißt es:

«Seit den Tagen des Kubismus habe ich Meister und Kritiker zufriedengestellt mit all den wechselvollen Sonderbarkeiten, die mir durch den Kopf gegangen sind; und je weniger sie diese verstanden, um so mehr bewunderten sie mich. Dadurch bin ich mit all dem Ulk, mit meinen Hirngespinnsten und Arabesken berühmt geworden, und das sehr schnell. Ja, der Ruhm bedeutet für einen Maler Geschäft, Gewinn, Reichtum, Glück. Wenn ich aber mit mir allein bin, dann habe ich nicht den Mut, mich als Künstler im alten, großen Sinne des Wortes zu betrachten. Große Maler, das waren Giotto, Titian, Rembrandt und Goya. Ich bin nur ein öffentlicher Spaßmacher, der seine Zeit verstanden, und so gut er konnte, ausgenützt hat. Es ist dies eine bittere Beichte, schmerzlicher als sie scheinen mag, aber sie hat das Verdienst, aufrichtig zu sein».

F.

*

Nicht mir, sondern den Brüdern.

Heinrich Pestalozzi

Kapitalanlage

«Die beste Art, sein Kapital anzulegen», erklärte Winston Churchill, «besteht darin, sein Vermögen für das Großziehen von Kindern auszugeben.»